

DGfE-Summer School 2014

Forschungswerkstatt: Qualitative und quantitative Forschungsmethoden
28. Juli bis 01. August 2014, Erkner (bei Berlin)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.30 – 09.00		<i>Frühstück</i>	<i>Frühstück</i>	<i>Frühstück</i>	<i>Frühstück</i>
09.00 – 10.30					
10.45 – 12.15					
12.15 – 13.30	Anmeldung <i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	
13.30 – 15.00	Begrüßung & Eröffnungsvortrag				
15.00 – 15.45	<i>Kaffeepause</i>	<i>Kaffeepause</i>	<i>Kaffeepause</i>	<i>Kaffeepause</i>	
15.45 – 17.00					
17.15 – 18.30		Fakultative Übungen	Fakultative Übungen	Fakultative Übungen	
18.30 – 19.30	<i>Abendessen</i>	<i>Abendessen</i>	<i>Abendessen</i>	<i>Abendessen</i>	
20.00 – 21.00		Stipendienvergabe & Abendvortrag		Abendprogramm	

Die Summer School
wird gefördert durch das



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

WS-Nr.	Thema	Referent_innen	Raum
Eröffnung	Das Nationale Bildungspanel (NEPS): Konzept der Studie und methodische Überlegungen	Cordula Artelt	Bankettsaal
Abendvortrag	Konzeption und Umsetzung qualitativer Längsschnittdesigns in der empirischen Sozialforschung	Sina-Mareen Köhler	Bankettsaal
Durchgängige Workshops (dauern von Montag bis Freitag und sind daher nicht kombinierbar mit anderen Kursen)			
1 I	Einführung in quantitative Methoden – Niveau I	Heinz Reinders	
1 II	Einführung in quantitative Methoden – Niveau II	Renate Möller	
2	Qualitative Methoden: Einführung & Beratung	Christine Wiezorek	
a-Workshops (dauern von Montag bis Mittwoch Mittag, daher bitte kombinieren mit einem b-Workshop)			
3a	Komparatistische Methodologie in der Erziehungswissenschaft – Grundlagen der international vergleichenden Forschungspraxis	Nicolle Pfaff & Marcelo Parreira do Amaral	
4a	Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring)	Simone Schnurr	
5a	Dokumentarische Methode	Martin Bittner	
6a	Mehrebenenanalyse	Knut Schwippert & Marlena Szczerba	
7a	Quantitative Längsschnittstudien	Sonja Nonte	
8a	Testmethodik und Testentwicklung	Markus Bühner	
9a	Strukturgleichungsmodelle – Niveau I	Janine Buchholz	
10a	Erhebung qualitativer Interviews – ein Vergleich	Ingrid Miethe	
b-Workshops (dauern von Mittwoch Nachmittag bis Freitag, daher bitte kombinieren mit einem a-Workshop)			
3b	Grounded Theory: Auswertung unterschiedlicher Daten und Dokumente	Kathrin Berdelmann	
4b	Objektive Hermeneutik	Andreas Wernet	
5b	Videographie: Einführung in die videobasierte Interaktionsanalyse	Jörg Dinkelaker	
6b	Raschskalierung	Heike Wendt & Katharina Borg	
7b	Triangulation/ Mixed Method Research	Anna Brake	
8b	Stationen des ethnografischen Forschungsprozesses	Peter Cloos	
9b	Strukturgleichungsmodelle – Niveau II	Janine Buchholz	
10b	Auswertung qualitativer Interviews – ein Vergleich	Ingrid Miethe	

Workshopinhalte der DGfE-Summer School 2014

Durchgängige Workshops	
1 I	<p>Einführung in quantitative Methoden – Niveau I (Prof. Dr. Heinz Reinders, Universität Würzburg)</p> <p>Der Workshop „Quantitative Methoden I“ vermittelt grundlegende Kenntnisse für die deskriptive und inferenzstatistische Auswertung sozialwissenschaftlicher Daten. Er richtet sich an Promotionsstudierende ohne oder mit nur sehr geringen Kompetenzen in diesen beiden Bereichen. Der Workshop wird die Teilnehmenden in die Lage versetzen, eigenständig Daten zu organisieren und auszuwerten. Inhaltlich behandelt werden die Forschungslogik quantitativer Forschung, Grundlagen der Mess- und Testtheorie, deskriptive Statistik und inferenzstatistische Verfahren für Häufigkeits- sowie parametrische Daten (χ^2-Verfahren, Korrelation, t-Test, Varianzanalyse) sowie Verfahren zur Konstruktion von Skalen (Faktoren- sowie Reliabilitätsanalyse).</p> <p>Alle statistischen Verfahren werden sowohl grundlegend und verständlich erarbeitet als auch praktisch mittels des Statistik-Programms R (inkl. R-Commander) erprobt. In den fakultativen Übungen ist die Bearbeitung eines eigenen Datensatzes möglich.</p> <p>Literaturempfehlung:</p> <p>Rasch, B. et al. (2010). Quantitative Methoden 1. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. Berlin: Springer.</p> <p>Bühner, M. & Ziegler, M. (2009). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. München: Pearson Studium.</p>
1 II	<p>Einführung in quantitative Methoden – Niveau II (Dr. Renate Möller, Universität Bielefeld)</p> <p>In diesem Workshop wird die Anwendung fortgeschrittener quantitativer Forschungsmethoden erarbeitet. Parallel zur Vorstellung der statistischen und mathematischen Hintergründe der einzelnen Analysemethoden sollen die Verfahren direkt mit Hilfe des Programmpaketes SPSS durchgeführt werden.</p> <p>Im Zentrum des Workshops stehen „klassische“ Verfahren der Datenanalyse, wie Regressionsanalyse (linear und logistisch) und Varianzanalyse, sowie Faktorenanalyse und Clusteranalyse.</p> <p>Um im Rahmen des Workshops auch die Interessen der Teilnehmer berücksichtigen zu können, wird eine Befragung durchgeführt, an deren Ergebnis sich das endgültige Programm orientiert.</p> <p>Für die Teilnahme sind Grundkenntnisse statistischer Analyseverfahren und SPSS erforderlich. Bitte bringen Sie ein Notebook mit.</p> <p>Literatur:</p> <p>Field, Andy (2009): Discovering Statistics using SPSS. Los Angeles: Sage.</p> <p>Bortz, J., Schuster, Ch. (2010): Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. Berlin, Heidelberg: Springer</p> <p>Benötigte Software:</p> <p>SPSS</p>
2	<p>Qualitative Methoden: Einführung & Beratung (Prof. Dr. Christine Wiezorek, Universität Gießen)</p> <p>Der Kurs richtet sich an Nachwuchswissenschaftler/innen mit Dissertationsvorhaben, die empirisch rekonstruktiv angelegt sind. Ausgehend von einer grundlegenden Einführung in die methodologischen Prämissen qualitativer Forschung sollen anhand der Projektideen und Fragen der Teilnehmenden methodologische und strategische Fragen des Forschungsprozesses erläutert sowie unterschiedliche Erhebungs- und Auswertungsverfahren vorgestellt, diskutiert und erprobt werden. Dabei kann es beispielsweise um die Entwicklung qualitativer For-</p>

schungsdesigns zwischen (kasuistischer) Einzelfallstudie und Grounded Theory gehen oder um (die Wahl von passenden) Erhebungs- und Auswertungsmethoden und deren spezifische Erkenntnispotenziale sowie um Fragen der Darstellung zentraler Auswertungsergebnisse in Fall- oder Ergebnisdarstellungen.

Folgende Themenbereiche sind als inhaltliche Bestandteile des Kurses geplant:

- erkenntnistheoretische Prämissen und Zielstellungen qualitativ rekonstruktiver erziehungswissenschaftlicher Forschungsüberblick über die wichtigsten Erhebungsverfahren
- Überblick, Vergleich und ggf. Erprobung verschiedener Verfahren der Datenauswertung
- Beratung hinsichtlich der (Weiter-) Entwicklung und Planung des eigenen Forschungsprojekts

Interessierte am Workshop bitte ich, mir im Vorfeld ein Exposé ihres Vorhabens (mit Fragestellung und Erkenntnisinteresse, (angedachtem) Forschungsdesign, dem derzeitigen Arbeitsstand und der Frage bzw. einem Arbeitsauftrag für den Workshop) zuzuschicken. Aber auch Teilnehmende, die noch keine eigenes Dissertationsprojekt entwickelt haben und einen ersten Überblick über Methoden der Datenerhebung und -auswertung im Rahmen rekonstruktiver Forschungsverfahren gewinnen möchten, sind im Kurs willkommen. Durch die Einführung soll die Entwicklung von Fragestellungen für die eigene Untersuchung und die Entwicklung eines eigenen Projektdesigns und so auch die Entscheidung für zur Fragestellung passenden Methoden der Datenerhebung und -auswertung und deren praktische und pragmatische Umsetzung erleichtert werden. (Christine.Wiezorek@erziehung.uni-giessen.de)

a-Workshops

3a **Komparatistische Methodologie in der Erziehungswissenschaft – Grundlagen der international vergleichenden Forschungspraxis (Prof. Dr. Nicolle Pfaff, Universität Duisburg-Essen & Dr. Marcelo Parreira do Amaral, Universität Münster)**

Im Rahmen des Kurses werden grundlegende Prinzipien international vergleichender Forschung in der Erziehungswissenschaft vermittelt und ein Verständnis für theoretische, methodologische sowie *im Besonderen* für methodische Fragen erzielt.

Der Kurs bietet eine knappe Einführung in method(olog)ische Fragen des internationalen Vergleichs in historisch-systematischer Perspektive. In historischer Perspektive werden zum einen idealtypische konkurrierende epistemologische Grundpositionen zum Vergleich diskutiert; sodann wird – in systematischer Perspektive – auf analytische Konzepte sowie auf unterschiedliche Funktionen des Vergleichs eingegangen. Zum anderen werden durch die Präsentation und Erläuterung einschlägiger Forschungsmodelle Fragen zum Design und zur Forschungspraxis vergleichender Untersuchungen erörtert.

Das Hauptaugenmerk liegt auf Überlegungen zur Anlage und Realisierung vergleichender Forschungsvorhaben; anhand konkreter Beispiele werden grundlegende methodologische und methodische Kompetenzen eingeübt.

Für die Teilnahme sind Grundkenntnisse sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden erforderlich. Die Teilnehmer_innen haben des Weiteren die Möglichkeit, vor Beginn der Summer School eigene Materialien für die gemeinsame Bearbeitung im Kurs einzureichen.

Empfohlene Literatur:

Bray, Mark, Adamson, Bob & Mason, Mark (Hrsg.): *Comparative Education Research. Approaches and Methods*. Hong Kong: The Univ. of Hong Kong u. a. (vor allem S. 85-121 und S. 145-163)

Hummrich, Merle & Rademacher, Sandra (Hrsg.) (2013): *Kulturvergleich in der Qualitativen Forschung: Erziehungswissenschaftliche Perspektiven und Analysen*. Wiesbaden: VS Verlag.

Rippl, Susanne & Seipel, Christian (2008): *Methoden kulturvergleichender Sozialforschung: Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag.

4a **Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring) (Dr. Simone Schnurr, Universität München)**

Dieser Workshop behandelt in kurzer Form die Entwicklung eines Leitfadens für qualitative Interviews. In einem weiteren Schritt wird die Durchführung von qualitativen Interviews anhand praktischer Beispiele dargelegt. Der Schwerpunkt dieser Workshops liegt dann auf der Auswertungsmethode der qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring. Hierbei wäre es hilfreich, der Dozentin vorab Fragen und Materialien zukommen zu lassen, damit diese bereits in die Vorbereitung mit einfließen können.

Literatur:

Brüselmeister, T. (2008). *Qualitative Sozialforschung. Ein Überblick*. Wiesbaden: VS Verlag.

Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. In G. Mey & K. Muck (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie* (S. 601-613). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Mayring, P. (2000). Qualitative Inhaltsanalyse. In: *Forum: Qualitative Sozialforschung*. 1(2), Art. 20.

5a **Dokumentarische Methode (Martin Bittner, DIPF)**

Sequenzielle Verfahren der Interpretation von narrativen Interviews, Gruppendiskussionen, Videodaten, Textkorpora, Bildern und Fotografien stellen neben kategorialen Verfahren der Analyse einen weiteren Zugang zu Wissen und Praktiken von Akteuren dar. Die Dokumentarische Methode berücksichtigt die unterschiedlichen Wissens Ebenen und ermöglicht die Rekonstruktion der generativen Prinzipien des Sozialen, von Praktiken sowie handlungsleitenden Orientierungsmustern. Dabei schlägt sie ein systematisches Vorgehen vor und ist

	<p>darauf bedacht, die Seinsgebundenheit der ForscherInnen im Verstehensprozess zu kontrollieren.</p> <p>Der Workshop richtet sich an jene TeilnehmerInnen, die in ihren Dissertationen mit o. g. Daten arbeiten bzw. beabsichtigen, ihr Erkenntnisinteresse durch solche zu klären. Insbesondere ist der Workshop für jene TeilnehmerInnen gedacht, die sich ihrer Fragestellung mit der Dokumentarischen Methode nähern. Der Charakter des Workshops ist die Forschungswerkstatt; die Schritte der Dokumentarischen Methode sollen am Material der TeilnehmerInnen nachvollzogen werden. Dabei kann der unterschiedliche Fortschritt der TeilnehmerInnen bzgl. ihres Forschungsvorhabens berücksichtigt werden. Im Workshop können sowohl Transkripte, als auch formulierende oder reflektierende Interpretationen bis hin zu Ansätzen von Typenbildungen und ähnlichem vertiefend besprochen werden (max. 15 Seiten, inklusive ausgewählter Transkriptpassagen). Außerdem wird die Möglichkeit gegeben, auf konzeptioneller Ebene Forschungsskizzen (max. 10 Seiten) zu diskutieren.</p> <p>Um einen entsprechenden Ablaufplan zu erstellen und auf die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen angemessen eingehen zu können, bitte ich um Anmeldung mit kurzen Informationen über die verwendeten Daten, den Stand der Arbeit und ggf. der Ausformulierung einer konkreten Frage, die im Workshop diskutiert werden könnte. Ihre Rückantwort richten Sie bis zum 23.07.2014 bitte an bittner@dipf.de.</p>
<p>6a</p>	<p>Mehrebenenanalyse (Prof. Dr. Knut Schwippert & Marlena Szczerba, Universität Hamburg)</p> <p>Lernende in Gruppen sind Individuen. Und obwohl dies für jeden, der sich mit Unterricht auseinandersetzt, selbstverständlich ist, wird dieser Tatsache bei quantitativen Untersuchungen von Unterricht nicht immer im ausreichenden Maß Aufmerksamkeit geschenkt. Trotz bekannter Methoden werden bei der Untersuchung von hierarchisch strukturierten Datenrealitäten (z.B. Schüler in Klassen, in Schulen, in Bundesländern) in der Regel nur „Standard“-Analysen durchgeführt, bei denen die Individuen einer Klasse zu einem rechnerisch (scheinbar) besser zu handhabbareren „Mittelmaß“ (Mittelwert) zusammengefasst werden. Dieser Workshop wird Möglichkeiten aufzeigen, hierarchisch geschachtelte Datenrealitäten anhand von sog. Mehrebenenanalysen angemessen zu untersuchen. Der Workshop richtet sich an interessierte Pädagogen, die über statistisches Basiswissen verfügen, welches sich auf univariate Statistik, Korrelation und (Multiple-) Regression bezieht.</p> <p>Basisliteratur:</p> <p>Bryk, A. S. & Raudenbush, S. W. (2002). Hierarchical linear models (2nd Ed). London: Sage Publications. Ditton, H. (1998). Mehrebenenanalyse. Weinheim: Juventa.</p> <p>Benötigte Software:</p> <p>HLM 7 Student Version; http://www.ssicentral.com/hlm/student.html</p>
<p>7a</p>	<p>Quantitative Längsschnittstudien (Dr. Sonja Nonte, Universität Göttingen)</p> <p>Die deutliche Zunahme von längsschnittlichen Forschungsdesigns im erziehungswissenschaftlichen Kontext hat zur Folge, dass neben einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten von Veränderung eine aktuelle Herausforderung insbesondere darin besteht, für die jeweiligen Forschungsinteressen adäquate statistische Analyseverfahren auszuwählen und anzuwenden. Das übergeordnete Ziel von Längsschnittstudien besteht oft darin, Faktoren zu identifizieren, die für die beobachteten Veränderungen kausal verantwortlich sind. Diese Befunde können dann beispielsweise für eine evidenzbasierte Steuerung des Bildungssystems genutzt werden.</p> <p>Obwohl längsschnittliche Studiendesigns zahlreiche Vorteile aufweisen, ist die methodische Herangehensweise bei der Auswertung der Daten mit generellen Problemen behaftet. So ist die wiederholte Messung eines Merkmals einer Person mehrfach messfehlerbehaftet. Voraussetzung für die Abbildung einer „wahren“ Veränderung ist neben der Berücksichtigung der Messfehlertheorie auch die Annahme, dass das eingesetzte Instrument die beobachteten Veränderungen adäquat (reliabel und valide) erfasst. In der sozialwissenschaftlichen Forschung handelt es sich bei vielen Merkmalen um dynamische Konstrukte, die zum Teil mit qualitativen Veränderungen einhergehen können. Dies trifft beispielsweise auf die Selbstkonzeptentwicklung von Kindern im Grundschulalter zu. Die Überprüfung und Absicherung von Messinvarianz ist für eine Einschätzung der Aussagekraft der Befunde unabdingbar. Daran anschließend können, je nach Datenstruktur und Studiendesign, verschiedene statistische Verfahren zur Abbildung der Veränderung genutzt werden, wie Latent State-Trait Analysen, Latent Change Modelle, Multigruppenvergleiche zur Abbildung differentieller Effekte, Wachstumskurvenmodelle etc.</p> <p>Nachdem eine grundlegende Einführung in die Theorie der Veränderungsmessung erfolgt ist, werden verschiedene statistische Auswertungsverfahren vorgestellt. Im Anschluss daran können die Teilnehmerinnen und Teil-</p>

	<p>nehmer einige ausgewählte Analyseverfahren anhand eines Beispieldatensatzes praktisch erproben. Wir werden dabei schrittweise von multivariaten statistischen Analyseverfahren in SPSS zu komplexeren latenten Modellierungen in Mplus übergehen.</p> <p>Der Workshop richtet sich an Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die über statistische Grundkenntnisse (Korrelations- und Regressionsanalysen) verfügen und routiniert mit dem Datenanalyseprogramm SPSS arbeiten. Sie sollten ein eigenes Notebook mitbringen, auf welchem SPSS und, falls vorhanden, auch Mplus installiert ist. Gerne können Sie im zweiten Teil des Workshops an Ihrem eigenen Datensatz arbeiten. Für den Fall, dass Sie eigene Daten mitbringen möchten, kontaktieren Sie mich bitte bis zum 01. Juli 2014 (snonte@uni-goettingen.de).</p> <p>Literatur:</p> <p>Frees, E. W. (2004). <i>Longitudinal and panel data. Analysis and applications in the social sciences</i>. Cambridge, UK: Cambridge University Press.</p> <p>Goy, M., Gröhlich, C., Strietholt, R., Stubbe, T. C., Bos, W. & Kanders, M. (2010). Panelstudien als Antworten auf Forschungsdesiderate in der Sekundarstufe I. In N. Berkemeyer, W. Bos, H. G. Holtappels, N. McElvany & R. Schulz-Zander (Hrsg.), <i>Jahrbuch der Schulentwicklung. Daten, Beispiele und Perspektiven</i> (Bd. 16, S. 37-70). Weinheim: Juventa.</p> <p>Hedeker, D. & Gibbons, R. D. (2006). <i>Longitudinal data analysis (Wiley series in probability and statistics)</i>. Hoboken, New Jersey: Wiley.</p> <p>Singer, J. D. & Willett, J. B. (2003). <i>Applied longitudinal data analysis. Modeling change and event occurrence</i>. Oxford: Oxford University Press.</p>
8a	<p>Testmethodik und Testentwicklung (Prof. Dr. Markus Bühner, Universität München)</p> <p>Testkonstruktion verbinden viele Wissenschaftler mit der Anwendung ausgefeilter statistischer Methoden. So werden Reliabilitäts- und Faktorenanalysen sowie klassifizierende probabilistische Testmodelle verwendet, um einen Test zu optimieren. Dabei gerät allzu oft in Vergessenheit, dass die Testkonstruktion mit einem Modell bzw. einer Theorie beginnt. Die Umsetzung einer Theorie bzw. eines Modells in konkrete Items erfordert dabei, dass der Wissenschaftler zu Beginn eine Entscheidung über ein angemessenes Testmodell trifft. Dabei werden formative und reflektive Testmodelle unterschieden. Häufig werden Tests nach einem reflektiven Testmodell konstruiert, in diesem Rahmen dann Reliabilitätsschätzungen und Strukturanalysen vorgenommen, obwohl dies für den Testzweck völlig unangemessen ist. Ist das Testmodell einmal gewählt, werden vorwiegend qualitative Methoden eingesetzt, um die Inhaltsvalidität des Tests sowie die Verständlichkeit der Items in der Zielgruppe zu sichern. Analysen am Ende der Testkonstruktion können dabei die Mängel einer anfänglich unangemessenen Testkonstruktion nicht überdecken. Der Workshop stellt reflektive und formative Testkonzepte dar, verdeutlicht den Konstruktionsprozess eines Tests an Beispielen und gibt einen Überblick über relevante testtheoretische Konzepte. Der Workshop dient dazu, dass Teilnehmer die Qualität eines Test besser einschätzen lernen.</p> <p>Es werden Übungen mit SPSS durchgeführt und ein Datensatz zur Verfügung gestellt. Es ist auch möglich einen eigenen Datensatz zu analysieren. Alle Teilnehmer werden gebeten, eine lauffähige SPSS Version auf einem Laptop mitzubringen.</p>
9a	<p>Strukturgleichungsmodelle – Niveau I (Janine Buchholz, DIPF)</p> <p>In den Erziehungswissenschaften wird häufig aus beobachtetem Verhalten in spezifischen Situationen (z. B. Antworten in einem Fragebogen) auf generalisierbare, breiter definierte Konstrukte (z. B. akademisches Selbstkonzept) geschlossen. Diese aus theoretischen Annahmen abgeleiteten Konstrukte können in statistischen Analysemodellen als sogenannte latente Variablen modelliert werden, deren Eigenschaften (Verteilungen und Zusammenhänge mit anderen Variablen) über die Beobachtung entsprechender Indikatoren erschlossen werden. Strukturgleichungsmodelle dienen der empirischen Untersuchung von Hypothesen über die Anzahl und Zusammenhangsstruktur von latenten Variablen, die einer Menge beobachteter Indikatoren zugrunde liegen. Im Workshop werden die Grundgedanken und zentralen Konzepte von Strukturgleichungsmodellen sowie spezifische grundlegende Anwendungen (z. B. konfirmatorische Faktorenanalysen und Pfadmodelle mit latenten Variablen) behandelt.</p> <p>In einem praktischen Teil wird die Analyse empirischer Daten mit dem Programm Mplus illustriert. Hierbei wer-</p>

den die Grundlagen der Software behandelt und das praktische Arbeiten damit anhand von Beispieldaten geübt. Der Workshop richtet sich an Teilnehmer/-innen, die an einer allgemeinen Einführung in Strukturgleichungsmodelle und/oder in die Software Mplus interessiert sind und über statistisches Basiswissen (Korrelations- und Regressionsanalysen) verfügen.

Literatur:

Byrne, B. (2012). *Structural equation modeling with Mplus. Basic concepts, applications, and programming*. New York: Routledge.

Geiser, C. (2010). *Datenanalyse mit Mplus. Eine Anwendungsorientierte Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag.

Hinweis:

Die Übungen im Workshop werden mit der Demo-Version von Mplus durchgeführt. Bitte installieren Sie diese (<http://statmodel.com/demo.shtml>) vorab auf Ihrem Computer. Die Demo-Version ist auf Analysen mit sechs abhängigen und zwei unabhängigen Variablen beschränkt. Falls Sie im Workshop mit eigenen Datensätzen an Modellen arbeiten wollen, für die diese Einschränkungen zu streng sind, sollten Sie einen Computer mit der Vollversion von Mplus mitbringen.

10a

Erhebung qualitativer Interviews – ein Vergleich (Prof. Dr. Ingrid Miethe, Universität Gießen)

Die Wahl der richtigen Interviewform, sowie die Kompetenz, diese auch richtig durchführen zu können ist eine wesentliche Voraussetzung für die spätere Auswertung und damit auch die Qualität einer Dissertation insgesamt. Im Workshop werden verschiedene Interviewformen (z.B. Leitfadeninterview, themenzentrierte, problemorientierte, fokussierte, ethnografische, narrative Interviews) vorgestellt, hinsichtlich ihrer Reichweite und der Möglichkeiten ihres Einsatzes miteinander verglichen und praktisch erprobt. In einem zweiten Teil werden die konkreten Forschungsprojekte der Teilnehmenden daraufhin untersucht, welche Interviewform geeignet ist und ggf. Leitfäden oder Eingangsstimuli entworfen bzw. falls bereits vorhanden diskutiert. Falls bereits Leitfäden oder Eingangsfragenformulierungen existieren, können diese zum Workshop mitgebracht werden.

b-Workshops	
3b	<p>Grounded Theory: Auswertung unterschiedlicher Daten und Dokumente (Dr. Kathrin Berdelmann, DIPF)</p> <p>Im Workshop wird die Grounded Theory Methodologie mit ihren Kodierschritten (im Anschluss an Strauss/Corbin 1996, Charmaz 2006), erarbeitet und an unterschiedlichen Datensorten praktisch ausprobiert. Die verschiedenen Kodierverfahren zielen auf Kategorisierung des Materials zum Zweck der späteren Theoriebildung. Gemäß dem Leitsatz „all is data“ erlaubt die Grounded Theory Methodologie den Einbezug von unterschiedlichstem Datenmaterial in den Auswertungsprozess. Dies wird am Beispiel von Interviews und Videoaufnahmen über Feldnotizen bis hin zu Literatur nachvollzogen.</p> <p>Ziel dieses Workshops ist es, die Teilnehmenden mit den grundlegenden Vorgehensweisen und Techniken des Kodierverfahrens der Grounded Theory bei der Auswertung von unterschiedlichem Datenmaterial vertraut zu machen. Sie werden in Abgrenzung zu anderen kodierenden Verfahren, wie der Inhaltsanalyse, vorgestellt und erprobt. Ein bis zwei Teilnehmende, die bereits erhobenes und verschriftlichtes Datenmaterial haben können dieses in den Workshop einbringen. Dabei kann es sich um (auch schon kodiertes) Material für die Phasen des Offenen, Axialen oder Selektiven Kodierens handeln.</p> <p>Zur Vorbereitung wird ein Fragebogen sowie Daten- und Lektürematerial an die Teilnehmenden verschickt.</p>
4b	<p>Objektive Hermeneutik (Prof. Dr. Andreas Wernet, Universität Hannover)</p> <p>Diese Forschungswerkstatt bietet zu Beginn eine systematische Einführung in die wichtigsten methodischen und methodologischen Aspekte der Objektiven Hermeneutik. Daran anschließend geht es darum, die TeilnehmerInnen mit dem konkreten Forschungsprozess vertraut zu machen. Grundlage der gemeinsamen Interpretationen sind Protokolle, die von den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt werden. An diesem Material sollen die grundlegenden Operationen und Prinzipien des Verfahrens (Wörtlichkeit; Kontextunabhängigkeit; Sequenzanalyse, latente Sinnstruktur) exemplifiziert und die dabei auftretenden methodischen Probleme diskutiert werden.</p> <p>Die Materialien der TeilnehmerInnen sollten bis zum 15.07.2014 vorliegen (andreas.wernet@iew.phil.uni-hannover.de)</p> <p>Diese Forschungswerkstatt erfordert keine methodologischen Vorkenntnisse. Wer sich vorbereiten will, dem sei zur Lektüre empfohlen:</p> <p>Oevermann, Ulrich; Allert, Tilman; Konau, Elisabeth; Krambeck, Jürgen (1979): Die Methodologie einer "objektiven Hermeneutik" und ihre allgemeine forschungslogische Bedeutung in den Sozialwissenschaften. In: Hans-Georg Soeffner (Hrsg.): Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften. Stuttgart, S. 352-434</p> <p>Oevermann, Ulrich (1986): Kontroversen über sinnverstehende Soziologie. Einige wiederkehrende Probleme und Mißverständnisse in der Rezeption der "objektiven Hermeneutik". In: Stefan Aufenanger; Margit Lenssen (Hrsg.): Handlung und Sinnstruktur: Bedeutung und Anwendung der objektiven Hermeneutik. München, S. 19-83</p> <p>Wernet, Andreas (2009): Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik. 3. Auflage. Wiesbaden</p>
5b	<p>Videographie (Prof. Dr. Jörg Dinkelaker, Universität Frankfurt am Main)</p> <p>Anhand konkreter Fälle und Fragestellungen werden im Workshop Verfahren der videogestützten Analyse von Lehr-Lern-Interaktionen vorgestellt, diskutiert und praktiziert. Im Zentrum stehen qualitative Ansätze. Allerdings werden auch quantitative Vorgehensweisen in ihren Grundlagen vorgestellt und in die Diskussion mit einbezogen.</p> <p>Einbringen eigener Daten und Fragestellungen ist erwünscht aber nicht erforderlich. Alle Momente des For-</p>

schungsprozesses, von der Datenerhebung über die Datenaufbereitung und -analyse bis hin zur Präsentation von Forschungsergebnissen werden berührt. Schwerpunktsetzungen werden sich vor Ort ergeben.

Bringen Sie bitte, wenn möglich, für die Arbeit am Material in kleineren Gruppen ihren eigenen Laptop mit. (Benötigte Software: quick-time-player, power point)

Basisliteratur:

Dinkelaker, J./Herrle, M. (2009): Erziehungswissenschaftliche Videographie. Eine Einführung. Wiesbaden.

Erickson, F. (2006): Definition and Analysis of Data from Videotape: Some Research Procedures and their Rationales . In: Green, J. et. al. (ed.): Handbook of Complementary Methods in Education Research. Washington, 571-585.

6b

Raschskalierung (Dr. Heike Wendt & Katharina Borg, Technische Universität Dortmund)

Die Anwendung von Rasch-Modellen, als Modellfamilie innerhalb der Item-Response-Theorie (IRT), gehört in der empirischen Erziehungswissenschaft wie Bildungsforschung mittlerweile zum methodischen Standard bei der Auswertung standardisierter Testverfahren. Forschungspraktisches Ziel einer Anwendung ist es zumeist, Messwerte für weitere Auswertungen zu erzeugen, die es ermöglichen, unterschiedliche Ausprägungen eines latenten Persönlichkeitsmerkmals (z. B. Lesekompetenz) zu beschreiben. Zudem haben sich verschiedene Charakteristika dieser Modelle (z. B. die Möglichkeit, Aufgabenschwierigkeiten und individuelle Merkmalsausprägungen auf einer gemeinsamen Skala abbilden zu können) insbesondere für die Realisierung unterschiedlicher Test- und Forschungsdesigns (Multi-Matrix, Veränderungsmessung), aber auch für die Darstellung und Interpretation von Ergebnissen (kriterienorientierte Testwertbeschreibung; Entwicklung von Kompetenzstufen) als vorteilhaft erwiesen.

Im Kern beschreiben Rasch-Modelle aber auch Voraussetzungen, unter denen ermittelte Testwerte auch tatsächlich Messwerte sind. Durch ihre messtheoretische Fundierung bietet ihre Anwendung damit auch Möglichkeiten, die Qualität von Testverfahren zu beurteilen und Instrumentarien weiterzuentwickeln. Eine Auseinandersetzung mit den Grundlagen entsprechender Modelle sollte damit für Promovierende der Erziehungswissenschaft oder zentraler Bezugsdisziplinen (insb. Fachdidaktik und Psychologie) von Interesse sein, die eigene oder existierende Skalen/Tests (weiter-)entwickeln oder auswerten möchten.

In diesem Workshop werden Grundbegriffe und konzeptuelle Grundlagen der IRT behandelt. Einen Schwerpunkt bilden dabei Rasch-Modelle. Gemeinsam soll ein Verständnis für die zentralen Prinzipien der spezifischen Objektivität, der latenten Additivität, der Separabilität und der Suffizienz erarbeitet werden.

Im praktischen Teil des Workshops wird die Anwendung von eindimensionalen Modellen für zwei- und mehrstufige Antwortformate mit der Software ConQuest geübt. Die Übungen beinhalten die Aufbereitung von Rohdaten (in SPSS), eine Einführung in das Programm ConQuest, das Durchführen von Analysen zu eindimensionalen Modellen, die Interpretation der Ausgabe und das Erzeugen von grafischen Ergebnisdarstellungen. Es ist zudem Zeit eingeplant, in der die Teilnehmer/-innen optional an Übungen oder mit eigenen Daten arbeiten können.

Der Workshop richtet sich an Personen, die an einer allgemeinen Einführung in IRT/Rasch und/oder in die Software ConQuest interessiert sind und über Grundkenntnisse in statistischen Analyseverfahren und SPSS verfügen.

Organisatorische Hinweise:

Bitte bringen Sie ein eigenes Notebook mit. Für die Datenaufbereitung und Syntaxarbeit werden Sie das Datenanalyse-Programm SPSS sowie einen Texteditor mit erweiterten Funktionen (Spaltenmodus) (z. B. Notepad++ [<http://notepad-plus-plus.org>]) benötigen. Bitte kontaktieren Sie mich bis zum 19. Juli 2013 (wendt@ifs.tu-dortmund.de), wenn Sie im Rahmen des Workshops mit eigenen Daten arbeiten möchten oder spezifische inhaltliche Wünsche an den Workshop haben.

Literatur:

Rost, Jürgen (2004). Lehrbuch Testtheorie Testkonstruktion (2. Aufl.). Bern: Huber

7b

Triangulation/ Mixed Method Research (Prof. Dr. Anna Brake, Universität Augsburg)

Mit triangulierenden Forschungszugängen sind stets zwei Hoffnungen verbunden gewesen: zum einen die Überwindung des die empirische Sozialforschung über Jahrzehnte bestimmenden „paradigm war“ zwischen qualitativer und quantitativer Forschung und zum anderen die Erwartung, der Komplexität der untersuchten empirischen Gegenstände besser gerecht werden zu können. Der Workshop zielt darauf, die methodologischen und methodischen Grundlagen der Triangulation zu vermitteln. Wir werden uns dabei mit der (begrifflichen) Systematisierung des Triangulationskonzepts bzw. der Mixed Methods Research (MMR) sowie deren Unterscheidung beschäftigen, werden die einschlägigen methodologischen Debatten seit Denzins klassischer Konzeption nachzeichnen und uns vor allem die Möglichkeiten und Grenzen triangulierender Forschungspraxis erarbeiten: Welche Fragestellungen sind in besonderer Weise geeignet, über Triangulation bzw. MMR einer empirischen Bearbeitung zugeführt zu werden? Wie können sie in angemessene triangulierende Forschungsdesigns umgesetzt werden? Und, als vielleicht größte Herausforderung: wie kann eine substantielle Integration in allen Phasen eines triangulierenden Forschungsprozesses gewährleistet werden?

Diese und andere Fragen sollen nicht nur theoretisch-methodologisch reflektiert, sondern anhand von konkreten empirischen Untersuchungen diskutiert werden. Besonders erwünscht ist dabei, dass Workshopteilnehmende ihre eigenen aktuellen oder geplanten Forschungsvorhaben zur Diskussion stellen, sodass die sich hier ergebenden Probleme und Lösungsmöglichkeiten am konkreten Untersuchungsfall bearbeitet werden können. Um den Teilnehmenden hier möglichst konkrete und spezifische Unterstützung zu ermöglichen, werden sie gebeten, bei Anmeldung zum Workshop ein Exposé einzureichen, dem die jeweilig zugrunde liegende Fragestellung und der (geplante) Zuschnitt des triangulierenden Vorgehens zu entnehmen sind. Sehr willkommen sind hier auch nähere Hinweise zu den jeweiligen spezifischen Klärungsbedarfen der Teilnehmenden.

Folgender **einleitender Text** kann den angemeldeten Teilnehmenden vorab per e-mail als pdf zur Verfügung gestellt werden (anna.brake@phil.uni-augsburg.de):

Brake, Anna (2011): Kombinieren, mixen, verbinden? Integration als konstitutives Element methodentriangulierender Zugänge. In: Miethe, Ingrid/Ecarius, Jutta (Hrsg.): Methodentriangulation in der qualitativen Bildungsforschung. Opladen: Barbara Budrich-Verlag, S. 41-64

8b

Stationen des ethnografischen Forschungsprozesses (Prof. Dr. Peter Cloos, Universität Hildesheim)

In diesem Workshop erhalten die Teilnehmenden nach einer kurzen Einführung in ethnografische Forschungsstrategien die Möglichkeit, Stationen des ethnografischen Forschungsprozesses und die damit verbundenen methodischen Herausforderungen kennen zu lernen und zu diskutieren. Hierfür werden erstens Skizzen geplanter Forschungsvorhaben verglichen, zweitens Protokolle teilnehmender Beobachtungen analysiert und Gliederungsentwürfe von ethnografischen Berichten entworfen. Folgende Stationen werden genauer betrachtet:

- ethnografische Forschungszugänge entwerfen;
- ins Feld kommen und sich im Feld positionieren;
- im Feld und am Schreibtisch;
- auswerten und schreiben;
- der ethnografische Forschungsbericht.

Die Teilnehmenden werden gebeten, wenn vorhanden, bis zum 14.07.2014 zwei- bis dreiseitige Forschungsskizzen zu geplanten oder durchgeführten ethnografischen Forschungsprojekten, jeweils zwei Protokolle teilnehmender Beobachtung (ein Protokoll vom ersten Tag eines Feldaufenthaltes, ein Protokoll möglichst zu einem späteren Zeitpunkt der Feldteilnahme) und einen Gliederungsentwurf eines geplanten ethnografischen Berichtes (mit detaillierter Gliederung der Darstellung der Forschungsergebnisse) zuzusenden.

Literatur:

Breidenstein, Georg/Hirschauer, Stefan/Kalthoff, Herbert/Nieswand, Boris (2013): Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung. Konstanz/München: UVK.

	<p>Heinzel, Friederike/Thole, Werner/Cloos, Peter/Königeter, Stefan (Hrsg.) (2010): Auf unsicherem Terrain. Ethnographische Forschung im Kontext des Bildungs- und Sozialwesens. Wiesbaden: VS.</p>
<p>9b</p>	<p>Strukturgleichungsmodelle – Niveau II (Janine Buchholz, DIPF)</p> <p>Aufbauend auf den Inhalten des Workshops „Strukturgleichungsmodelle – Niveau I“ werden in diesem Workshop komplexere Anwendungen von Strukturgleichungen behandelt. Hierzu gehören der Umgang mit kategorialen und ordinalen beobachteten Variablen, Vergleichende Analysen der Struktur von Daten aus Teilstichproben (Mehrgruppenmodelle), der Umgang mit Daten aus Messwiederholungen (Wachstumskurvenmodelle) und der Umgang mit hierarchischen Stichprobenstrukturen (Mehrebenen-Strukturgleichungsmodelle).</p> <p>In einem praktischen Teil werden die genannten Anwendungen mit Mplus illustriert; es werden die für die komplexeren Analysen benötigten Syntaxbestandteile behandelt sowie Durchführung und Ergebnisinterpretation der Analysen anhand von Beispieldaten geübt. Der Workshop richtet sich an Teilnehmer/-innen, die Workshop „Niveau I“ besucht haben oder bereits über Grundkenntnisse in Strukturgleichungsmodellen und der Software Mplus verfügen. Im praktischen Teil ist Zeit eingeplant, in der die Teilnehmer/innen mit eigenen Daten arbeiten können.</p> <p>Literatur:</p> <p>Byrne, B. (2012). <i>Structural equation modeling with Mplus. Basic concepts, applications, and programming</i>. New York: Routledge.</p> <p>Geiser, C. (2010). <i>Datenanalyse mit Mplus. Eine Anwendungsorientierte Einführung</i>. Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>Hinweis:</p> <p>Die Übungen im Workshop werden mit der Demo-Version von Mplus durchgeführt. Bitte installieren Sie diese (http://statmodel.com/demo.shtml) vorab auf Ihrem Computer. Die Demo-Version ist auf Analysen mit sechs abhängigen und zwei unabhängigen Variablen beschränkt. Falls Sie im Workshop mit eigenen Datensätzen an Modellen arbeiten wollen, für die diese Einschränkungen zu streng sind, sollten Sie einen Computer mit der Vollversion von Mplus mitbringen.</p>
<p>10b</p>	<p>Auswertung qualitativer Interviews – ein Vergleich (Prof. Dr. Ingrid Miethe, Universität Gießen)</p> <p>Innerhalb der empirischen Forschung gibt es keine „perfekte“ Methode, sondern je nach konkreter Fragestellung können sich ganz unterschiedliche Methoden – mitunter auch in spezifischen Kombinationen – als sinnvoll erweisen. Im Workshop werden gängige Interviewauswertungsverfahren wie die Inhaltsanalyse (Mayring), grounded theory (Strauss), Dokumentarische Methode (Bohnsack), Narrationsanalyse (Schütze), Objektive Hermeneutik (Oevermann) und Biografieforchung (Rosenthal) vorgestellt und miteinander verglichen. Somit wird eine Grundorientierung über diese verschiedenen Verfahren, ihre Vorgehensweise und Einsatzfelder gegeben werden, die es ermöglicht, eine Entscheidung für die für die eigene Forschungsarbeit geeignete Auswertungsmethode zu treffen. Ausgehend von den jeweiligen Methoden wird die Logik der jeweils zugrunde liegenden Theoriebildung (Typenbildung vs. Kategorienbildung) diskutiert.</p> <p>Die Teilnahme an diesem Workshop setzt fundierte Kenntnisse über Interviewerhebungsverfahren voraus. Falls diese nicht vorhanden sind, wie der Besuch des Workshops 10a (Datenerhebung) empfohlen.</p>

Promotionsberatung

Der fakultative Workshop zur Promotionsberatung eröffnet die Möglichkeit allgemeine Probleme einer Promotion zu besprechen, wie beispielsweise Stipendien, Betreuungssituation, Suche nach Doktorvater/-mutter, Frage begleitender Qualifikationen, Frage der Publikation, Zeitmanagement, Versicherungsfragen u.ä. Die zu besprechenden Fragen richten sich nach den Interessen der Teilnehmenden. Der Workshop ist daher auch offen für weitere relevante Themenfelder. Für inhaltliche Fragen zur Promotion werden jedoch die Workshops der Summer School empfohlen.

Die Promotionsberatung wird am Sonntag, 27.07.2014, von 12 bis 16 Uhr in der DGfE-Geschäftsstelle in Berlin (Warschauer Straße 36, 10243 Berlin) stattfinden. Der Teilnahmebeitrag beträgt 10 EUR, die Sie bitte bar vor Ort bezahlen.

Die TeilnehmerInnenanzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Gearbeitet wird in kleinen Gruppen, so dass die individuellen Fragen der Teilnehmenden bearbeitet werden können.

Eine Übernachtungsmöglichkeit am 27.07.2014 in Berlin/im Bildungszentrum Erkner wird nicht angeboten und muss individuell gebucht werden.

Die Anmeldung zur Promotionsberatung ist an die verbindliche Anmeldung zur Summer School gebunden, daher endet die Anmeldefrist am 07.07.2014.

FAQ - Häufige Fragen und wichtige Informationen zur DGfE-Summer School

Hier finden Sie Hinweise zu folgenden Themen:

- 1) Anmeldung
- 2) Kurswahl/ fakultative Übungen
- 3) Ausstattung
- 4) Kosten
- 5) Anreise
- 6) Rahmenprogramm
- 7) Promotionsberatung

1) Wie erfolgt die Anmeldung zur Summer School?

1. Sie senden Ihre Anmeldung an buero@dgfe.de, anschließend erhalten Sie eine kurze Empfangsbestätigung per E-Mail, in der Ihnen mitgeteilt wird, ob Ihre Kurswahl möglich ist.
2. Wenn Sie die Empfangsbestätigung erhalten haben und Ihr Erst- oder Zweitwunsch möglich ist, überweisen Sie den Teilnahmebeitrag inkl. Übernachtungs-/Verpflegungskosten auf das Konto der DGfE, IBAN: DE30 2605 0001 0000 1015 84, BIC: NOLADE21GOE, Verwendungszweck: „Summer School“ + Ihr Name
3. Ihre Anmeldung wird Ihnen verbindlich zugesagt, sobald der vollständige Teilnahmebeitrag auf unserem Konto eingegangen ist.

Wie werden die Plätze in den Workshops vergeben?

In jedem Workshop stehen 15 Plätze zur Verfügung. Wenn Ihr Anmeldeformular bei uns eingeht, werden Sie für Ihre Wunschkurse unverbindlich vorgemerkt. Erst wenn Ihr Teilnahmebeitrag auf dem DGfE-Konto eingeht, erhalten Sie eine verbindliche Zusage für diese Kurse.

Wenn die von Ihnen gewünschten Kurse bereits belegt sind, werden Sie für Ihren Zweitwunsch vorgemerkt. Für ausgebuchte Kurse werden Wartelisten geführt. Sollte eine verbindliche Anmeldung storniert werden, rücken die Personen von der Warteliste nach.

Wir bemühen uns, alle Erstwünsche zu berücksichtigen, jedoch gilt „first come, first serve“. Das bedeutet, wenn für einen Kurs 20 Teilnehmer/innen vorgemerkt sind, erhalten die 15 Personen einen Platz, deren Anmeldungen (inkl. der Beitragszahlungen) zuerst vollständig eingegangen sind.

Gibt es einen Anmeldeschluss?

Der letztmögliche Termin für die Anmeldung ist der 07.07.2014. Wenn jedoch im Vorfeld schon Kurse ausgebucht sind, ist für diese auch vor dem 07.07.2014 keine Anmeldung mehr möglich. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage unter www.dgfe.de/tagungen_workshops, in welchen Kursen es noch freie Plätze gibt.

Ich weiß noch nicht sicher, ob ich in dieser Zeit von meinem Arbeitgeber Urlaub bekomme. Kann ich mich trotzdem vorläufig anmelden?

Ja, aber bitte beachten Sie, dass auch die vorläufige Anmeldung erst vollständig ist, wenn Ihr Teilnahmebetrag auf unserem Konto eingegangen ist. Sie können Ihre Anmeldung bis zum 07.07.2014 stornieren und erhalten den vollen Teilnahmebetrag zurück. Danach erheben wir eine Ausfallgebühr von 100 EUR, es sei denn, für die von Ihnen gewählten Kurse gibt es eine Warteliste und ein/e andere/r Teilnehmer/in rückt statt Ihrer nach. Bitte geben Sie uns schnellstmöglich Bescheid, falls Sie doch nicht teilnehmen können.

Ich habe noch keinen akademischen Abschluss und studiere noch. Kann ich an der Summer School teilnehmen?

Nein, leider nicht. Die Summer School ist ein Angebot für Nachwuchswissenschaftler/innen, die sich nach dem Studium und in Vorbereitung auf weitere Qualifikationsstufen fortbilden wollen. Aufgrund der hohen Nachfrage und um ein ähnliches Ausgangsniveau der Teilnehmer/-innen in den Kursen wahrscheinlicher zu machen, können Studierende leider nicht an der Summer School teilnehmen.

Kann ich an der Summer School teilnehmen, auch wenn ich nicht im BZ Erkner übernachten möchte und aus Berlin oder der Umgebung anreise?

Ja, dies ist möglich. Sie bezahlen in diesem Fall nur eine Verpflegungspauschale für die Mittags- und Kaffeepausen im BZ Erkner.

2) Kann ich während der Summer School auch nur an einem a- oder b-Kurs, z.B. von Montag bis Mittwoch teilnehmen?

Nein, dies ist aus organisatorischen Gründen leider nicht möglich.

Ich möchte keine alternative Kurswahl angeben. Ist dies möglich und kann ich von der Teilnahme zurücktreten, wenn meine Kurswahl nicht zustande kommt?

Ja, Sie können bis zum 07.07.2014 ohne zusätzliche Kosten zurücktreten.

Was sind fakultative Übungen?

An dieser Stelle im Programm steht es Ihnen frei, sich mit Ihrem Kurs abzustimmen und die Zeit entweder allein zur Vertiefung, in Kleingruppen oder mit dem gesamten Kurs zu nutzen. Einige Kursleiter/innen nutzen die fakultativen Übungen, um das vorher Besprochene anhand der von Teilnehmer/innen mitgebrachten Daten zu üben, daher ist es empfehlenswert, eigene Materialien vorzubereiten.

3) Gibt es Computerarbeitsräume in der Tagungsstätte?

Nein, bitte bringen Sie einen eigenen Laptop mit und bitte informieren Sie sich in den Kursbeschreibungen, welche Software vor Kursbeginn installiert werden sollte.

Ist das BZ Erkner mit einem Internetanschluss ausgestattet?

Im Foyer wird ein kostenfreies WLAN-Netz angeboten, in den Zimmern ist die Internetnutzung kostenpflichtig.

Ist das Bildungszentrum barrierefrei?

Ja, die gesamte Tagungsebene ist ebenerdig und es führen Fahrstühle in die Hotelebenen.

Und die Verpflegung?

Die Mahlzeiten bestehen aus einem Buffet inkl. einer vegetarischen Auswahl. Getränke sind zu den Mahlzeiten inbegriffen, *nicht jedoch während der Workshops*. Getränke können Sie im Bildungszentrum erwerben oder im nahe gelegenen Supermarkt.

4) Auf welches Konto überweise ich den Teilnahmebeitrag?

DGfE e.V., IBAN: DE30 2605 0001 0000 1015 84, BIC: NOLADE21GOE
Verwendungszweck: „Summer School“ + Ihr Name

Wie setzen sich die Kosten zusammen?

Eine Kostenaufstellung finden Sie auf unserer Homepage. Ihr Kostenbeitrag deckt nur einen Teil der anfallenden Kosten, daher wird die Summer School vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Ist die Summer School als Bildungsurlaub anerkannt?

Nein. Bildungsurlaub muss vom Bildungsträger für jedes Bundesland einzeln beantragt werden und dies meist ein Jahr im Voraus. Wir erstellen Ihnen jedoch eine Bescheinigung über die Teilnahme an der Summer School, aus der auch Ihre Kursteilnahme hervorgeht.

5) Ich kann erst Montag Nachmittag anreisen. Ist dies möglich?

Ja. Bitte verpassen Sie aber nicht den Beginn der Kurse.

Wie reise ich am besten mit dem ÖPNV/ der Bahn an?

Erkner ist von den großen Berliner Bahnhöfen Zoologischer Garten, Hauptbahnhof, Friedrichstraße, Alexanderplatz und Ostbahnhof mit dem Regionalexpress RE1 oder ab dem S-Bahnhof Ostkreuz mit der S-Bahnlinie S3 zu erreichen. Unter www.bvg.de finden Sie alle Verbindungen. Vom Bahnhof Erkner bis zum Bildungszentrum ist es ein 10 bis 15minütiger Fußweg oder Sie nehmen den Bus 418.

6) Was ist als Abendprogramm geplant?

Wir gehen davon aus, dass es warm genug für Wassersport sein wird und haben für Donnerstagabend ein Drachenboot gebucht. Die Kosten für die Teilnahme betragen 5 EUR, die Sie *bitte bar vor Ort* bezahlen. Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, ob Sie am Drachenbootfahren teilnehmen möchten, damit wir entsprechend der Nachfrage weitere Boote buchen können.

7) Was ist die Promotionsberatung?

Die *freiwillige* Promotionsberatung findet am Sonntag vor der Summer School statt und eröffnet die Möglichkeit, allgemeine Probleme einer Promotion zu besprechen, wie beispielsweise Stipendien, Betreuungssituation, Suche nach Doktorvater/-mutter, Frage begleitender Qualifikationen, Frage der Publikation, Zeitmanagement, Versicherungsfragen etc.

Inhaltliche Fragen zur Promotion werden nicht besprochen!

Organisatorische Hinweise zur Promotionsberatung

Wann? 27.07.2014 von 12 bis 16 Uhr

Wo? DGfE-Geschäftsstelle, Warschauer Straße 36, 10243 Berlin

Teilnahmebeitrag? 10 EUR (bitte Barzahlung vor Ort)

Übernachtungsmöglichkeit? Eine Übernachtungsmöglichkeit am 27.07.2014 in Berlin/im Bildungszentrum Erkner wird nicht angeboten und muss individuell gebucht werden.

Anmeldung? Die Anmeldung zur Promotionsberatung ist an die verbindliche Anmeldung zur Summer School gebunden.

Summer School Stipendium 2014

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vergibt auch in diesem Jahr drei Stipendien für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler im Rahmen der Summer School „Qualitative und quantitative Forschungsmethoden“.

Voraussetzung für eine Bewerbung ist neben der verbindlichen Anmeldung zur Summer School die Beschäftigung mit einer Qualifikationsarbeit in der Erziehungswissenschaft, die ein Ergebnis von herausragender Qualität besitzt oder erwarten lässt. Die Arbeit muss noch nicht abgeschlossen sein.

Die 3 Stipendien sind wie folgt dotiert:

1. Platz 350 Euro
2. Platz 250 Euro
3. Platz 150 Euro

Für die Bewerbung ist eine Kurzbeschreibung der Arbeit (maximal 3 Seiten) erforderlich:

- Thema
- theoretischer und methodischer Zugang
- Stand der durchgeführten Arbeiten
- Einbindung in bestehende Forschungsprojekte

sowie Informationen zur Person:

- Lebenslauf
- Studien- und Forschungsschwerpunkte
- letztes Abschlusszeugnis

Sollten Sie zu Ihrer Qualifikationsarbeit Vorgutachten oder Stellungnahmen vorliegen haben, so können Sie diese der Bewerbung gerne beilegen.

Einsendeschluss ist der 14. Juli 2014.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung zusammengefasst in *einer* pdf-Datei an die Geschäftsstelle der DGfE. Auch bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle:

Susan Dardula, buero@dgfe.de, Telefon: +49 (0)30 – 30 34 34 44.

Kostenaufstellung Summer School 2014

Teilnahmegebühr

Assoziierte DGfE-Mitglieder	120 EUR
Ordentliche DGfE-Mitglieder (Ebenso ÖFEB- und SGBF-Mitglieder)	130 EUR
Andere	160 EUR

Kosten bei Übernachtung

Einzelzimmer (28.07. bis 01.08., 4 Nächte; 55 EUR/Nacht) Inkl. Vollverpflegung (4x Frühstück, 4x Mittagessen, 4x Abendessen, Kaffeepausen)	220 EUR
Doppelzimmer (28.07. bis 01.08., 4 Nächte; 45 EUR/Nacht) Inkl. Vollverpflegung (4x Frühstück, 4x Mittagessen, 4x Abendessen, Kaffeepausen)	180 EUR

Kosten ohne Übernachtung

Teilverpflegung (4x Mittagessen, Kaffeepausen)	80 EUR
---	--------